

8.

Im April Regen und Sonnenschein,
 Also wird's auch mit der Kindheit sein;
 Thränen und Lachen im regsamem Herzen,
 Nur das Alter kennt tiefere Schmerzen.

Während der nächsten Tage schrieb ich an meine Eltern und an meine Brüder; auch Dir schrieb ich, denn vielleicht vergeht noch lange Zeit, bevor Du meine Lebensgeschichte bekommst. Die Baronin meint, ich solle Dir alle drei Monate ein Heft schicken. „Das ist dann eine Vierteljahrschrift, die Du herausgiebst,“ sagte sie. Die Briefe von meinen Brüdern, die ich lezthm bekam, sind allerliebste; Ludolphs Brief muß ich Dir abschreiben. Da ist er:

„Liebe Schwester Lorle! Ich wollte Dir nur sagen, daß ich Dir einen Brief schreibe. Das ist betrübt, daß Du weggereist bist; komm doch bald wieder. Caro hat eine schlimme Pflote, er hat einen Dorn hinein bekommen, deshalb ist er übler Laune und hat Uncas ins Ohr gebissen; nun sind sie beide traurig. Lisbeth hat uns Honig gebracht von ihren Bienen, den haben Heinrich und ich nun allein aufgeessen. Ich lief hin und holte drei Teller, als der Honig kam, und Heinrich fragte: „Weshalb drei?“ Ich sagte: „Für Dich, für mich und für Lorchchen.“ Er lachte. „Mit dem Teller kannst Du weit laufen!“ Ich fing zu weinen an, und Heinrich sagte: „Dummer Junge, so weine doch jetzt nicht.“ Ich hätte aber gewiß noch lange geweint